

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Mittwoch, 5. November 1975

Nr. 220 (2 567) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

**Werktätige des Bauwesens! Steigert die Effektivität des Investitionsbaus! Nehmt neue Objekte termingerecht in Betrieb, verbessert die Qualität und senkt die Kosten der Bauarbeiten!**  
(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

## KASACHSTAN AUF OKTOBERWACHT

### Das Wort der Fünfhunderttausendler

**KARAGANDA.** (KasTAG). Der Start für diesen Wettbewerb wurde Anfang des Jahres abgeschlossen. Die Planjahrleistungen der Kollektive des Kohlebeckens bekräftigten durch ihre Unterschriften den Vertrag, in dem sie sich verpflichteten, mit Hilfe der neuen Technik im Laufe des Jahres mindestens 500 000 Tonnen Kohle aus jedem Streb zu Tage zu fördern.

Die Abschnitte W. Browkos aus dem Schacht „50 Jahre UdSSR“ und des Trägers des Staatspreises der UdSSR A. Kan aus dem Schacht „Maksimukskaja“ haben als erste die Halbe-Million-Grenze erreicht. Die Erfahrungen zeigten, daß die effektive Nutzung der Bergbautechnik große Reserven der weiteren Vergrößerung der Kohlegewinnung birgt. Den Fünfhunderttausendlern gelang

es, die unproduktiven Stillstände der Aggregate mehrfach zu verringern.

Die erreichte Leistungsgrenze ist erreicht worden, doch geben sich die Werktätigen an den Abschnitten W. Browkos und A. Kan mit dem Erreichten nicht zufrieden — sie wollen bis Jahresende weitere 100 000 Tonnen Kohle gewinnen. Ein hohes Tempo haben in diesen Tagen auch die Gewinnungsabschnitte O. Ischnelis und W. Tonkoschurs aus den Schächten „Michailowskaja“ und „50 Jahre Oktoberrevolution“ und eine Reihe anderer Kollektive angeschlagen.

### Die höchste Schichtleistung

**DSHAMBUL.** Die beste Baggeleistung im Phosphorabbau im Becken von Karatau, die von Mansur Sallow geleistet wird, hat die höchste Schichtleistung erzielt: Statt 1 440 Kubikmeter

hat sie 3 170 Kubikmeter Gestein abgebaut. Dem Abbau der Tagesbaus befördert. Diese Leistung übertrifft die ehemalige Rekordleistung der Brigade J. Kapfenstein.

### Beitrag der Flußschiffer

Das Kollektiv der Binnenpederel Werchno-Irtyschsk begann die Volkswirtschaftsgüter für das Konto des zehnten Planjahres zu befördern. In den vorigen Jahren sind die Kennziffern in Güterumschlag und in Arbeitsproduktivität bedeutend gestiegen. Man meisterte das Arbeitsverfahren der Motorschiffe mit Zusatzschleppkänen, die Stärke der Schiffsbesatzung verringerte sich durch das probenante Führen der Schleppkähne.

Zur Zeit steht das Kollektiv der Binnenpederel auf Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU und hat beschlossen, bis Jahresende weitere 2 269 000 Tonnen Frachtgüter zu befördern.

(KasTAG)

Zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU will die Betriebskommission Katschir, Gebiet Kasanai, noch über 2 Millionen Kubikmeter Gestein ausheben. Die Brigade des erfahrenen Baggerführers Alexej Dewjatow erzielt hohe Arbeitsleistungen. Der Steiger Jakob Dyck geleitet.

**UNSER BILD:** Der Steiger Jakob Dyck (v. l.) mit dem Brigadier der Baggerführerbrigade Alexej Dewjatow

Foto: D. Neuyfert



### Neue Rekorde der Baggerführer

**KUSTANAI.** Der namhafte Baggerführer, Held der sozialistischen Arbeit Jewgeni Antoschkin aus den Bergbau-Aufbereitungskombinat Sokolowa-Sarbal hat eine rekordmäßige Arbeitsproduktivität erzielt. Im Laufe von

einer Schicht hat er 5 150 Kubikmeter Eisenerz in Eisenbahnwagen verladen. Diese Leistung übertrifft das Plansoll um 2 000 Kubikmeter. Die Brigade des Arbeitshelden hat ihre sozialistischen Verpflich-

tungen für das neunte Planjahr erfüllt und 13 100 000 Kubikmeter Baggergut zutage gefördert, was die fünfjährige Aufgabe um 140 000 Kubikmeter übertrifft. Die Arbeitsproduktivität ist auf das 1,5fache gestiegen. Die Nutzungsdauer des Baggers ohne Überholung wurde bedeutend verlängert.

### Dauerhafte Geschäftsbeziehungen

Die Aufgaben zur Unterstützung der Entwicklung des Außenhandels und der Wirtschaftsbeziehungen der UdSSR für den 9. Finanzjahresplan, die vor der Industrie- und Handelskammer gestellt wurden, werden mit Erfolg ausgeführt. Hat der Vorsitzende des Präsidiums der Industrie- und Handelskammer der UdSSR, Boris Borissow, in einem TASS-Gespräch erklärt. Er sagte, die Kammer habe großen Beitrag zur Erweiterung der Geschäftskontakte der UdSSR mit verschiedenen Staaten der Welt geleistet sowie den Anstieg des Anteils von Industrieerzeugnissen im sowjetischen Export gefördert. Zu Reklametzwecken entsandte die Kammer in Dutzende Staaten zu inter-

nationalen Ausstellungen jährlich 50 000 bis 70 000 Maschinen, Geräte und verschiedene Konsumgüter. Dauerhafte Geschäftsbeziehungen hat die Industrie- und Handelskammer der UdSSR zu den Handelskammern der sozialistischen Länder hergestellt. B. Borissow führte aus, die Industrie- und Handelskammer der UdSSR baue ihre seitlichen Beziehungen zu den entwickelnden Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas aus. Es wurden eine arabisch-sowjetische Handelskammer gebildet sowie Abkommen über Zusammenarbeit mit den entsprechenden Kammern Somalias, Nigerias, Tansanias, Zaires und Iraks unter-

zeichnet. Auch die Kontakte zu einigen Kammern der lateinamerikanischen Staaten, so zu Brasilien, Mexiko, Argentinien und Kolumbien werden ausgebaut bzw. hergestellt. Die Industrie- und Handelskammer der UdSSR erfüllt die vom XXIV. Parteitag der KPdSU gestellte Aufgabe, die ökonomisch gerechtfertigten Handels- und wissenschaftlich-technischen Beziehungen zu den industriell entwickelten kapitalistischen Staaten auszubauen. Im Interesse der Mitglieder der Industrie- und Handelskammer der UdSSR wird die Tätigkeit der französisch-sowjetischen, finnisch-sowjetischen, sowjetisch-britischen Handelskammer sowie des sowjetisch-japanischen Wirtschaftskomitees weitgehend verwendet.

(TASS)

### Geflügelzucht auf industrieller Grundlage

Die Alma-Ataer Produktionsvereinigung für Fleischgeflügelzucht ist zur neuen Arbeitsorganisation übergegangen. Früher betreute eine Geflügelzucht 20 000 Masthähnen, zur Zeit werden ihr 60 000 — 75 000 Stück Geflügel zugeteilt. Von hier kommen täglich 42 — 43 Tonnen Geflügelfleisch auf die Verkaufstische.

Auf Bitte des KasTAG-Korrespondenten erzählte der Leiter des „Kasglavtziprom“ I. T. Galtschkin folgendes:

In den letzten Jahren wird in der Republik eine große Arbeit zur Entwicklung der Geflügelzucht auf industrieller Grundlage geleistet. Für den Bau der Geflügelzucht wurden 500 Millionen Rubel verausgabt. Neue Betriebe sind fast in allen Gebieten entstanden. Dadurch wurden zusätzlich 5,5 Millionen Legehennen gehalten und 1,4 Millionen Stück Fleischgeflügel gezüchtet.

Die Aufgaben des neunten Planjahres wurden erfüllt — der Verkauf von Eiern an die Bevölkerung vergrößerte sich auf das 2,5fache im Vergleich mit dem Vorjahr und insgesamt um 1,5 Milliarden und etwa 6 Milliarden Eier. Die Ergebnisse der Kasachstaner Geflügelzüchter werden jetzt an das Handelsnetz des veränderten Usbekistan und der anderen Republiken geliefert.

Im Planjahr fünf wurden der Bevölkerung 140 000 Tonnen Hühner-, Enten- und Putenfleisch verkauft. Der Erzeugung der Geflügelzuchtproduktions nach hat Kasachstan den dritten Platz im Land erlangt. Das Fleisch wird von 46 Betrieben und 13 Produktionsvereinigungen des „Kasglavtziprom“ geliefert.

Es wurden fünf Hühnerzuchtbetriebe in Nutzung genommen, die die Herde mit besten ertragreichen Rassen auffüllen. Der Bau der neuen Fabriken und Abteilungen, die Rekonstruktion der alten, die Vervollkommen der Produktionstechnologie und Erhöhung der Geflügelleistung ermöglichten es, Erzeugnisse zu produzieren, die von der Jahreszeit und den Witterungsverhältnissen stabil — wie auf einem Betriebsfleischband — zu produzieren. Die

ökonomischen Kennziffern wurden bedeutend erhöht. Die Selbstkosten je tausend Eier verringerten sich von 59 Rubel 78 Kopeken im ersten Planjahr bis zu 50 Rubel im Jahre 1975. Der Gewinn des Zweiges vergrößerte sich um 23,4 bis auf 55,3 Millionen Rubel.

Zur Zeit wird der Vergrößerung der Geflügelzucht besondere Beachtung geschenkt. In Betrieb genommen neben der Grundrichtung Enten zu züchten. Außerdem sind drei große Broiler-Geflügelzuchtbetriebe in Karasanda, Semipalatinsk, Dschekasgana und anderen Städten zu bauen. Bis 1980 wird sich die Eierzeugung in der Republik bis auf 2 Milliarden und die Geflügelzucht bis auf 70 000 Tonnen im Jahr vergrößern.

(KasTAG)

### Zur Wachsamkeit aufgefordert

Die Delegierten von 24 Gewerkschaftsverbänden Lissabons, die mehrere Hunderttausend Werktätige der portugiesischen Hauptstadt vertreten, haben sich an alle Regierungsmitglieder mit der Bitte um die Umsetzung entsprechender Maßnahmen zur Nationalisierung von Industriebetrieben, zur Durchführung der Bodenreform und zur Bekämpfung der Rechtskräfte zu treffen. In einer in Lissabon veröffentlichten Erklärung verurteilt die Kommission für revolutionäre Wachsamkeit der Luftstreitkräfte darauf, daß die zur Zeit inhaftierten früheren Mitarbeiter der portugiesischen Polizei des gestürzten Regimes (PIDE), die eine zu große Freiheit genießen und mit vielen Besuchern zusammenkommen, eine Verschwörungstätigkeit

betrieben. Die Kommission appelliert an die Mannschaften und Unteroffiziere der Luftstreitkräfte sowie an die revolutionären Offiziere, an die Arbeiter und Bauern, die Wachsamkeit zu erweisen und die Umtriebe der Reaktion zu unterbinden. Auch das Sekretariat der Soldatenorganisationen von Lissabon und des nördlichen und des zentralen Militärbezirks hat vorgeschrieben, eine Erklärung veröffentlicht, in der alle revolutionären Kräfte aufgefordert werden, Wachsamkeit zu üben sowie die Umtriebe der Konterrevolutionäre zu entlarven und zu unterbinden. Die große Bedeutung der Bemühungen der Portugiesischen Kommunistischen Partei im

Kampf gegen die Gefahr von Rechts für die Konsolidierung aller demokratischen Kräfte zum Schutz der Revolution und ihrer Errungenschaften würdigte die Zeitung „Diário de Notícias“. Die Zeitung unterstreicht, daß die Rechtskräfte bestrebt sind, eine günstige Situation für einen Umsturz in Portugal zu schaffen und die Bevölkerung auszuschalten. Die Rechtskräfte verleumdete die demokratisch gesinnten Militärs um sie vor der Öffentlichkeit zu diskreditieren. Die Zeitung stellt fest: „Die Bourgeoisie greift an. Ihr muß eine Abfuhr erteilt werden.“ Sie bemerkt, daß dazu die Einheit und Geschlossenheit aller fortschrittlichen demokratischen Kräfte erforderlich ist.

(TASS)

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

**OSLO.** Der 15. Parteitag der Kommunistischen Partei Norwegens ist zu Ende gegangen. In einer Resolution stellte er fest, daß der Sozialismus ohne eine nach den Prinzipien des Marxismus-Leninismus aufgebaute Partei und ohne Festigkeit in ideologischen Fragen noch nie in einem Land gesiegt hat. Der Parteitag rief alle norwegischen Kommunisten auf, die Kommunistische Partei weiter ideologisch zu stärken, den Einfluß der Partei zu erweitern und neue Parteimitglieder zu gewinnen.

**NEW YORK.** Der sowjetische Vorschlag für das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche findet in verschiedenen Ausschüssen der UNO-Vollversammlung breite Unterstützung. In einer Diskussion im Ausschuß für politische und Sicherheitsfragen sprachen Vertreter verschiedener Länder davon, daß die vollständige Einstellung der Atomwaffenversuche der sicherste Weg zur Vermeidung der Gefahr einer radioaktiven Versauerung ist.

**BONN.** Auf dem Plenum des Vorstandes der Deutschen Kommunistischen Partei in Düsseldorf erklärte Herbert Meis, die gegenwärtige internationale Entwicklung werde durch immer aktivere Aktionen der Kräfte des Friedens und des Fortschritts, die zunehmende internationale Entspannung und die praktische Realisierung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz gekennzeichnet.

**WASHINGTON.** Präsident Ford gab auf einer Pressekonferenz Neuernennungen in der USA bekannt. Der Außenminister, Staatsminister ist Donald Rumsfeld und zum Handelsminister Elliot Richardson ernannt worden. George Bush ist Direktor des Zentralen Erkundungsamtes (CIA) geworden. Der Präsident teilte ferner mit, daß Außenminister Henry Kissinger seine bisherige Funktion des Leiters des Rates für nationale Sicherheit aufgibt.

**BERLIN.** Die 18. Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche unter dem traditionellen Friedensmotto beginnt am 22. November. Filmschaffende aus allen Kontinenten werden bei dieser Leistungsschau Erfahrungen austauschen.

**HELSINKI.** Aus Anlaß des 25. Gründungstags des Weltfriedensrates findet ab 22. November in Leningrad eine Konferenz der nationalen Friedensbewegungen statt, hat der Rat in einer in Helsinki veröffentlichten Erklärung mitgeteilt.

**SINGAPUR.** Ungeachtet der Maßnahmen der Regierung zur Sicherung der Vollbeschäftigung, ist die Zahl der Arbeitslosen im Lande immer noch sehr hoch. Laut der vom Arbeitsministerium veröffentlichten Angaben gibt es zur Zeit in Singapur 43 230 Arbeitslose.

**WIEN.** Eine Tagung der Wirtschaftskommission der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECE) ist im OECE-Stützpunkt in Wien eröffnet worden. Wie die österreichische Nachrichtenagentur APA meldet, gilt sie vor allem Fragen, die mit der für den 20. Dezember nach Wien einberufenen Konferenz der OECE-Erdölminister zusammenhängen, darunter die Frage der Höhe der Qualitätsauschläge auf den Ölpreisen.

**TOKIO.** Das Defizit der japanischen Zahlungsbilanz belief sich im September auf 104 Millionen Dollar. Wie das Außenministerium mitteilte wird der monatlichen Zahlungsbilanz des laufenden Finanzjahres bereits zum fünften Mal ein negativer Saldo registriert. Seine Gesamtsumme betrug in den vergangenen sechs Monaten 1,4 Milliarden Dollar.

**DUBLIN.** Die Außenverschuldung Irlands übersteigt 600 Millionen irische Pfund — das sind nahezu 20 Prozent des jährlichen Bruttoinlandsprodukts des Landes.

AUS ALLER WELT tass-fernseher meldet

# Erfolge unserer Meisterinnen

Vor kurzem wurde der junge Kollektiv der Druckerei von Marinka bei der Auswertung des Wettbewerbs um ein würdiges Begehren des XXV. Parteitages der KPdSU als erstes im Neuauflagegebiet der Ehrwürdigste Druckerei des Gebiets Zelinoград verliehen. Das ist eine erfreuliche und bemerkenswerte Tatsache, da dieser Betrieb erst vor etwas mehr als einem Jahr angehalten ist.

Die Erfolge des Kollektivs in der Meisterleistung der Betriebskapazitäten und der neuer Technik in so kurzer Zeit, die hohen Leistungen in der Produktion und Realisierung von Druckereizugleistungen sind vor allem das Ergebnis der fleißigen Aufmerksamkeit, welche die örtlichen Partei- und Sowjetorgane diesem Betrieb schenken. Ein großes Verdienst in der Einrichtung und reibungslosen Arbeit der Maschinen, in der Produktionsorganisation kommt dem Leiter der Druckerei, dem erfahrenen Polygraphisten S. A. Pjanow zu, der eine der Hauptbedingungen der rhythmischen Arbeit des Betriebs ist die mühevoll, angelegentlich und gut abgestimmte Arbeit des kleinen, aber einflussreichen Kollektivs. In der Polygraphie gibt es keine zweitrangige oder Hilfsabteilungen. Alle Prozesse von der Papierherstellung bis zum Satz bis zum Erzeugnis sind gleich wichtige Operationen des einheitlichen Produktionsprozesses.

Vom Erscheinen der ersten Nummer der Rayonzeitung „Put Okljajka“ an arbeitet hier Erika Beckemater, Zögling der polygraphischen Abteilung der Zelinoград-Berufsschule Nr. 6. Erika ist Umbracherin und bereitet die Zeitung zur Ausgabe vor in der Form, wie sie zum Leser kommt. Und das ist nicht einfach. Man muss die Druckereimaschinen aus Tausenden maschinell gegossenen Zellen, aus Überschriften, Regletten, Druckstöcken und anderem Zubehör jede Spalte, jede Zeile der Zeitung zusammenlegen.

Den komplizierten Beruf einer Umbracherin erlernte Erika in der Berufsschule. Aber die wichtigsten Fertigkeiten, die nötige Gewandtheit erwarb sie in der Druckerei von Alexejewka unter Leitung der besten Umbracherin des Gebiets Raisa Markelowna Blocha. Ihrem geliebten Beruf widmete Raisa Markelowna über

20 Jahre. Für hohe Produktionsleistungen und vorfristige Erfüllung ihrer Aufgaben für das neunte Planjahrfrüht wurde sie Ende des vorigen Jahres mit unter dem ersten Polygraphisten Kasachstans mit dem Lenorden gewürdigt. Das ganze Jahr 1975 arbeitete sie für das Konto des zehnten Planjahrfrühts. Pünktlich, gekonnt und geduldig brachte Erika die Korkelbäume des Beruf einer Umbracherin bei. Und Erika macht ihrer Lehrmeisterin Ehre. Heute erfüllt E. Beckemater auf der Stöbberarbeit zu Ehren des XXV. Parteitags ihr Soll zu 125-140 Prozent.

In derselben Druckerei von Marinka lernen die Schwestern Wera und Nadescha Messer Musterarbeiten. Beide Kompositionisten sind Druckerinnen. Wenn es aber nötig ist, können sie auch als Formulisten, als Linotypisten oder das Papier mit der Schneidemaschine vorbereiten.

Meisterinnen der Polygraphie sind die Setzerinnen der Druckerei von Balkaschino J. G. Antonkina, die Arbeiterin der Druckerei von Astrachanka A. K. Wulfort, die Setzerin aus der Druckerei von Abassar J. K. Moor, die Setzerin aus der Druckerei von Alexejewka W. J. Tschetschulina. Sie alle haben ihre persönlichen Planjahrfrüht vorfristig erfüllt und wurden mit Urkunden ausgezeichnet. Heute stehen sie auf Arbeitswacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU, freigelegt übermitteln sie ihre reichen Erfahrungen den jungen Polygraphisten.

Mit schöpferischem Eifer, Neugierde und hohem Pflichtbewusstsein kämpfen um die vorfristige Erfüllung ihrer übernommenen persönlichen sozialistischen Verpflichtungen die Maschinensetzerinnen, Mitglied der Rayonparteiorganisationen, die Druckerei von Marinka W. M. Sch. Biljowa, die Arbeiterin der Druckerei von Seleta, S. M. Aigisowa, und viele andere.

Kennzeichnend für die wachsende Meisterschaft vieler Polygraphisten ist ihr Streben, mehrere Berufe zu meistern, was in den zahlenmäßig kleinen Kollektivs der Druckereien eine besonders wichtige Rolle in der Steigerung der Effektivität der

Produktion spielt. In der Druckerei von Jermantau hat die dreimalige Deputierte des Rayonsowjets von Jermantau W. J. Dolbeschikina die Berufe eines Setzers, eines Linotypensetzers und Umbrachers gemeistert. Sie war mit unter den ersten im Gebiet, die ihre persönlichen Planjahrfrüht schon im Dezember 1974 erfüllten. Die Kommunistin Dolbeschikina hat sich verpflichtet, ihren persönlichen Plan des ersten Quartals 1976 zum Tag der Eröffnung des Parteitags zu erfüllen.

Vor fünf Jahren kam Nina Muraschowa in die Druckerei von Abassar. Heute ist sie eine der Schrittmacherinnen des Betriebs. Sie meisterte nicht nur die Linotypie, sie kann heute auch für den Setzer einspringen. Im vergangenen Jahr hat Nina im Fernstudium das Kubyschewer Polygraphietechnik absolviert und trat der KPdSU bei. Die Kompositionisten der Druckerei wählten sie zu ihrer Sekretarin. Nina wurde mit dem Abzeichen „Siegeln in sozialistischem Wettbewerb“ 1974 gewürdigt, das man an etwa 50 Polygraphisten des Gebiets verlieh.

Dank der selbstlosen Arbeit der Schrittmacherinnen (die absolute Mehrheit der Polygraphisten sind Mädchen und Frauen), dem breit entfalteten sozialistischen Wettbewerb wurden die Auflagen des neunten Planjahrfrühts in Realisierung der Druckereizugleistungen im Gebiet zum 1. Oktober zu 109,4 Prozent erfüllt. Die jahresdurchschnittliche Steigerung der Arbeitsproduktivität beträgt 5,4 Prozent gegenüber 2,4 laut Plan. Der Umfang der realisierten Produktion vergrößerte sich im Vergleich mit vorangegangenen Planjahrfrüht um fast 600 000 Rubel — um mehr als 100 000 Rubel je jährlich.

Mit unter den ersten, die ihre vorgemerkten Ziele für das Planjahrfrüht vorfristig erfüllt haben, sind die Druckerinnen von Abassar, Alexejewka, Wischnjowka, Jermantau und Schortanaj. Heute liefern auch die Druckereiarbeiterinnen von Kurgalidino, Balkaschino und Marinka überplanmäßige Produktion. Die Polygraphisten des Gebiets setzen alles daran, um bis Jahresende die überplanmäßige Produktion für 260 000 Rubel zu liefern. Das wird ihr Beitrag zur würdigen Ehrung des XXV. Parteitags der KPdSU sein.

**N. SIDOROW,**  
Chef der  
Gebietsverwaltung  
für Verlagswesen,  
Polygraphie und Buchhandel  
  
Zelinoград

# Wer sucht, der findet

Den Elektroschlosser Anatol Renz traf ich im Laboratorium für Hochspannungen des Dshambuler Leder- und Schuhkombinats „XXII. Parteitags der KPdSU“ als er und Alexander Krassinikow, Oberingenieur für Rationalisierungswesen im Kombinat, die Papiere für Anatols jüngste Erfindung ausfüllten.

Die „jüngste“, weil er im Besitz schon mehrerer Erfindungen ist. Auf meine Bitte hin, über seine früheren Arbeiten zu berichten, erzählte der rührige Erfinder: „Ich habe eine Vorrichtung für die Erprobung von Schutzmitteln ausgedacht. Mit diesem Gedanken hatte ich mich lange herumgetragen, als ich noch in der Dshambuler Verwaltung für Verteilung arbeitete. Solch eine Vorrichtung war so dringend notwendig, daß erfah-

rene Elektroingenieure mit energischer Hilfe erwiesen. Dafür bin ich Ihnen sehr verpflichtet. Diese Vorrichtung ist immer noch im Einsatz, doch sie muß vervollkommen werden.“

Hier im Kombinat begann Anatol Renz alles von neuem: nur ein Teil des Schemas der Vorrichtung ist erhaltend geblieben. Ihr besonderer Wert liegt darin, daß sie vollständig automatisiert ist.

„Fehler sind praktisch ausgeschlossen“, sagt Anatol mit großer Überzeugung, während er demonstriert, wie die elektrische Festigkeit der Gummihandschuhe geprüft wird. Dabei erzählt er, daß auch hier im Kombinat viele regere Interesse für seine Erfindungsarbeiten bekunden. Viel Gutes weiß er von dem Energielieferanten Leonid Rotman zu berichten, der die hochqualitative Montage der Vorrichtung in Erprobung der Schutzmittel beschleunigt hat.

Der rastlose Produktionsneuerer und Erfinder hat viele nützliche Taten auf seinem Konto. In fünf Jahren seiner Arbeit im Kombinat wurden wohl 20 seiner Rationalisierungsvorschläge in die Produktion eingeführt. So war vor den Schmachern das Problem der Vorwärmung der

# Nach dem Vorbild der Initiatoren

Die Erfahrungen lehren, daß dort, wo die Reparaturwerkstätten mit qualifizierten Kadern kompetent sind und bei den Reparaturarbeiten zugleich nach dem Ernteschluß ein hohes Tempo angeschlagen wird, die Überholung der Landtechnik organisiert, rhythmisch und folglich auch ohne Feuerwehrrhythmen verläuft und sich durch hohe Qualität kennzeichnet. So geschieht es alljährlich in den Kolchozen „Pobeda“, „XXII. Parteitags der KPdSU“ in den Sowjetrepubliken „Sosnowski“, „Borowo“, „Chmelnik“ und anderen Wirtschaften des Rayons. Nicht zu fällen werden hier auch die Feldarbeiten in Optimallagen und auf hohem agrartechnischem Niveau erfüllt.

Im vierten Quartal dieses Jahres haben die Reparaturarbeiter des Rayons 249 Schlepper verschliffene Fabrikmarken, 139 Getreidekombines, über 200 Pflüge, 137 Flachgrubber in die Betriebsflotte zu stellen. Eine lobenswerte Initiative bekunde-

ten die Mechanistoren aus dem Abai-Kolchoz. Sie ließen einen Aufbruch an alle Mechanistoren und Reparaturarbeiter ergehen. Die Quartal- und Jahrespläne in Überholung der Technik vorfristig zu erfüllen, die Landmaschinen hochqualitativ und mit möglichst geringem Aufwand zu reparieren: Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität und rationelle Nutzung der Arbeitszeit die Überholung aller Schlepper zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU und die der Getreide- und Stäbelskombines, Mähmaschinen und der Heusensertechnik zum 1. Mai abzuschließen. Alle Anhängengeräte sollen noch in diesem Jahr instand gesetzt werden. Diese Initiative fand breite Unterstützung in allen Wirtschaften des Rayons. So wurden in den Kolchozen „Schewtschenko“, „Krasny Partisan“, „Sosnowski“ und in anderen Versammlungen abgehalten, wo die Reparaturarbeiter erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des XXV. Parteitags

der KPdSU übernahmen. Die Bestwirtschafter haben bereits viel Technik überholt, besonders viele Kombines und Anhängengeräte, wozu man die warmen Tage im September bis Oktober nutzte und die Technik im Freien reparierte. So hat man im Sowchoz „Borowo“, wo der Chefingenieur Johann Faber stets nach dem Rechten sieht, schon alle Pflüge, Sämaschinen und Eggen instand gesetzt. Wohl die Hälfte solcher Geräte haben die Reparaturarbeiter der Kolchoze Wassilij Iljitsch, „Krasny Partisan“ und „XXII. Parteitags der KPdSU“ überholt. Die Chefingenieure dieser Wirtschaften Alexander Weiss, Iwan Lewkowitsch, Johann Reimer wissen aus der Praxis nur zu gut, daß vorgebaut gut gebaut ist.

Durch Restaurierung von Bauteilen und Einsparung von Ersatzteilen erzielt man z. B. im Schewtschenko-Kolchoz den Mittelwert für die Überholung einer Kolchoze 446, im Pobeda-Kolchoz 445 Rubel, statt der im

Plan vorgemerkten 900 Rubel. Im Sowchoz „Sosnowski“ wurden die Reparaturkosten eines Traktors (mit eingeschlossen die Lebstückteile K-700) um 100 Rubel gegenüber dem Planwert verringert, die einer Kolchoze — um die Hälfte. Die Leiter der Reparaturwerkstätten, vor kurzem noch selbständige Rationalisatoren und Erfinder, aktivieren die Tätigkeit der Produktionsneuerer. Da sind als Vorbild Peter Prandt aus dem „Sosnowski“, Philipp Ljachow aus dem Pobeda-Kolchoz, Simon Berner aus dem Sowchoz „Karabaiski“ und viele andere zu nennen.

Im großen und ganzen wurde die Reparatur der Technik in diesem Jahr, obgleich in späteren und früheren, als sonst begonnen. Nach dem Vorbild der Initiatoren haben die meisten Wirtschaften sich verpflichtet, die Reparatur zum 24. Februar 1976 instand zu setzen.

**E. WIENS**  
Gebiet Pawlodar

# Wsewolod Iwanow widmet

Unlängst tagte in der Pawlodar Pädagogischen Hochschule die fünfte wissenschaftliche Konferenz der Hochschulen der Sowjetunion, die dem reichen und hochinteressanten Schaffen des Klassikers der Sowjetliteratur Wsewolod Iwanow im Zusammenhang mit seinem 80. Jubiläum gewidmet war.

Für die Literaturforscher ist es schon zu einer guten Tradition geworden, sich in den Herbsttagen zu einem Iwanow-Treffen zusammenzufinden. Diesmal schon zum fünften Mal und in der Heimatstadt des Schriftstellers — Pawlodar, wo er seinerzeit die landwirtschaftliche Schule besuchte hätte.

Fremdlich empfing die Hochschule ihre Gäste. Den Einladungen zu Folge kamen auf diese Konferenz Literaturforscher aus allen Gegenden der SU: aus Moskau und Leningrad, Donesk, Kemerowo, Ischim und Gornostajsk, Nowgorod und Wolgograd, Woronesch und Ussurijsk, Anzhen und Chabarowsk, unternommen, die Moskauerin J. A. Krasnostschokowa den Versammelten einen herzlichen Brief von der Witwe des Schriftstellers, Tamara Wladimirovna Iwanowa, Mitglied des Schriftstellerverbands, vor.

Über den autobiographischen Roman „Bentener eines Faktors“, an welchem der Autor sehr lange gearbeitet hat, berichtete sehr tiefgehend W. A. Andrejew. In diesem Werk beschreibt W. Iwanow seine Kindheit und Jugendzeit, die Vergangenheit der Stadt Pawlodar.

Wie die Studenten zuhörten, wahrscheinlich werden sie die Pawlodar Bibliotheken erstürmen, um diesen Roman ausfindig zu machen.

Es spricht der stellvertretende Redakteur der Rayonzeitung „Leninski put“ R. I. Stark aus Lebjaschje:

„In unserer Redaktion“, sagt er, „hängt eine kleine Karte des Pawlodar Gebiets. Interessant ist diese Karte dadurch, daß die Kartenzellen — Plättchen, die aus rotem Kreis hervorgehen, darauf liegenden Orte bezeichnen, wo hervorragende Menschen lebten. Auch das Dorf Lebjaschje schmerkt sich ein. Zellen mit dem Vermerk „Heimat des Schriftstellers W. W. Iwanow (1895-1963)“.“

Am letzten Tag machten sich die Gäste mit dem Pawlodar bekannt, die mit dem Leben und Wirken W. W. Iwanows verbunden sind.

**Nelly WACKER**

datin der philologischen Wissenschaften, aus Moskau: Dozent Wladimir Andrejew aus Ischim u. a.

Dann nahm A. S. Sirkin, der Prorektor der Pawlodar Pädagogischen Hochschule das Wort. Er wünschte den Teilnehmern der Konferenz gute Erfolge in der Arbeit.

Genosse Kirsch teilte mit, daß zwei Interlegierungen eingeführt seien: aus der Tschechoslowakei vom Übersetzer der Werke von W. Iwanow, dem Kandidaten der philologischen Wissenschaften Jaroslaw Jac und aus der DDR — vom Iwanow-Forscher, Doktor der Phil. Wissenschaften Klaus Globik.

Der Vortrag des Professors Minokin zum Thema „Wsewolod Iwanow und seine Schriftstellerbibliothek“ erweckte allgemeines Interesse.

Allen war es sehr schade, daß Tatjana Iwanowa, die Tochter des Schriftstellers, die an den vorigen Konferenzen teilgenommen und auch Pawlodar schon einige Male besucht hatte, gesundheitliche Gründe hatte, konnte nicht kommen. Dafür las die Moskauerin J. A. Krasnostschokowa den Versammelten einen herzlichen Brief von der Witwe des Schriftstellers, Tamara Wladimirovna Iwanowa, Mitglied des Schriftstellerverbands, vor.

Über den autobiographischen Roman „Bentener eines Faktors“, an welchem der Autor sehr lange gearbeitet hat, berichtete sehr tiefgehend W. A. Andrejew. In diesem Werk beschreibt W. Iwanow seine Kindheit und Jugendzeit, die Vergangenheit der Stadt Pawlodar.

Wie die Studenten zuhörten, wahrscheinlich werden sie die Pawlodar Bibliotheken erstürmen, um diesen Roman ausfindig zu machen.

Es spricht der stellvertretende Redakteur der Rayonzeitung „Leninski put“ R. I. Stark aus Lebjaschje:

„In unserer Redaktion“, sagt er, „hängt eine kleine Karte des Pawlodar Gebiets. Interessant ist diese Karte dadurch, daß die Kartenzellen — Plättchen, die aus rotem Kreis hervorgehen, darauf liegenden Orte bezeichnen, wo hervorragende Menschen lebten. Auch das Dorf Lebjaschje schmerkt sich ein. Zellen mit dem Vermerk „Heimat des Schriftstellers W. W. Iwanow (1895-1963)“.“

Am letzten Tag machten sich die Gäste mit dem Pawlodar bekannt, die mit dem Leben und Wirken W. W. Iwanows verbunden sind.

**Nelly WACKER**

# Neuer Punkt auf der Landkarte

Die 200 km östlich von Dsheskasgan gelegene Ortschaft Shalrem zeigt sich gleich nach dem Hinaufbau der betonierten Autostraße, hinter der vor kurzem erbauten Bergarbeiter-Setzung.

Gemäß den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU über Ausbeutung neuer Erzvorkommen hatte man gleich zu Beginn des neunten Planjahrfrühts mit dem Bau eines neuen Polymetalbergwerks an einer Lagerstätte begonnen, deren Vorräte die Geologen auf Hunderte Millionen Tonnen Polymetallerz schätzen.

Gegenwärtig werden in Shalrem die Aufschlußarbeiten abgeschlossen. Die Bergleute gaben ihr Wort, zum Tag der Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU erste Mengen Baryterz zu liefern.

**M. UTSCHENIK**



Unter Leitung des erfahrenen Meisters der Produktion Wassilj Potopachin wurde am Taldy-Kurgan Akkumulatorenwerk in kurzer Frist die Wasserstoff- und Sauerstoffstation errichtet. Über 30 Jahre alt er seinen Beruf bei der Herstellung von Akkumulatoren aus.

# Neue Komsomolmitgliedsbücher — den Besten

Die Komsomolen der Mittelschule von Borowskoje entfalteten einen regen Wettbewerb um das Recht, im Zuge des Umtauschs der Komsomoldokumente als erste das neue Komsomolmitgliedsbuch zu bekommen.

Das Wettrennen, in welchem zur besseren Durchführung verschiedener thematischer Abende und anderer Veranstaltungen bei den Jungen und Mädchen namhafte aktive Anteil an den Subotniks arbeiteten, fiel in der Schülerproduktionsbrigade während der Sommerferien.

Als erstes überreichte man die neuen Komsomolmitgliedsbücher den Schülern Juri Gorbatschow, Nadja Kowalewowa, Natasscha Dianjeko, Ljuda Krutowa, Tanja Harawart, Tanja Popowa und Lena Tschekan.

**J. BITNER,**  
Eigenen Redakteur der „Freundschaft“  
Gebiet Kustanaal

# Zielmarken der Karagandaer Geflügelzüchter

Die Karagandaer Karl-Marx-Geflügelzucht zählt zu den größten und erfolgreichsten in Zentralkasachstan. Velle Jahre schon wird sie von dem tüchtigen Spezialisten Andrej Jakowlewitsch Zitzer, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, geleitet. Jahraus, jahrein erfüllen und übererfüllen die Geflügelzüchter den Plan in der Erzeugung von nahrhaftem Broilerfleisch.

Ein Kollektiv hat seinen fünfjährigen Plan Anfang September erfüllt, erzählt A. Zitzer: „Wir haben etwa 11 000 Tonnen Geflügelfleisch an den Staat geliefert. Darüber hinaus wird unsere Fabrik bis Jahresende noch 800 Tonnen Fleisch an das Handelsnetz liefern. Das wird ein Rekord sein für den bevorstehenden XXV. Parteitags der KPdSU sein.“

Im sozialistischen Wettbewerb sind die Aktivisten des neunten Planjahrfrühts die Deputierte des Dorfsowjets Ljill Feller, Maria Kotschekowa, Erna Kaufmann, Anissa Stepanowa und viele andere tonangebend. Auf ihrem Arbeitsplatze ist bereits 1976.

Für hervorragende Leistungen wurde Ljill Feller mit dem Orden des Roten Arbeitssamers, Erna Kaufmann mit dem Orden „Ehrenzeichen“, Anna Zitzer mit der Bronzemedaille der Untonsleistungsschau der UdSSR bedacht.

„Wir treten mit großen Zielsetzungen in das zehnte Planjahrfrüht“, sagt Fabrikdirektor A. Zitzer. „Es geht darum, daß eine große Vereinigung für Geflügelzucht gegründet wurde, was uns große Vorteile bietet.“

**W. WARENDORF**



Hier sei erwähnt, daß eine neue Broilerfabrik für 2,8 Millionen Stück Geflügel errichtet, die alte Fabrik abgebaut werden soll. Im Ergebnis wird man jährlich 6 Millionen Stück Geflügel züchten können.

Im Verlaufe des zehnten Planjahrfrühts sollen noch zwei Geflügelställe für Legehennen gebaut werden. Die Fläche 9 Millionen Eier jährlich liefern werden. 20 Inkubatoren werden die Kücken zusetzen. Die Vereinigung baut ihre eigene Schlachtlinie mit einer Leistungsfähigkeit von 20 000 Schlachtgefügel am Tag.

Jetzt spezialisiert man sich hier auch auf die Produktion von Entenfleisch. Eine Fabrik soll gebaut werden, die 5 000 Tonnen Entenfleisch im Jahr liefern wird.

„Schon 1978 wird unsere Vereinigung 8 500 Tonnen Fleisch, 1980 bereits 13 000-14 000 Tonnen Fleisch liefern“, sagt A. Zitzer.

**W. WARENDORF**

UNSER BILD: Aktivisten des neunten Planjahrfrühts der Karagandaer Vereinigung für Fleischproduktion (von links) Anna Zitzer, Erna Kaufmann, Ljill Feller  
Foto des Verfassers

# Pioniergruppe des rechten Flügels

Die Oleg Koschewo-Gruppe der Klasse 65 in der Mittelschule von Nowodolinka ist durch ihre feste Freundschaft und gute Lernerfolge bekannt.

In der Unterschule, als sie bei Natalia Keib lernten, waren sie diszipliniert und fleißig. Eine große Freude war es für sie, als sie alle zusammen eines Tages der W.-I.-Lenin-Pionierorganisation beitraten. In der vierten Klasse wurde Vera Friedlichowna Krämer ihre Klassenleiterin und die Komsozolzin Nadja Krämer und Pauline Stricker ihre Gruppenpionierleiterinnen. Unter der Leitung der Oberschülerinnen entstand in der Gruppe ein Puppentheater. Jede Woche hatten die Pioniere einen interessanten

Nachmittag. Mit einem Wort, hier war es immer lustig. Schon drei Jahre führt die Klasse den hohen Titel „Pioniergruppe des rechten Flügels“. Mit Hilfe des neuen Klassenleiters Juri Wladimirowitsch Eichmann hat man einen Gruppenplan erarbeitet. Zum Oktoberfest hat das Klassenspuppentheater das Märchen „Schwester Fuchslein“ vorbereitet.

Die drei Pionierzirkelleiter haben das Album „Darstellende Kunst des Altertums“ angefertigt, die Mitglieder des Puppentheaters — das Album „Die Helden der Lieblingmärchen“ und die Weltraumfreunde — ein solches über die Kosmonauten. Die Vorsitzende des Gruppen-

cats Eivira Müller ist Beste im Lernen und nimmt aktiven Anteil im gesellschaftlichen Leben. Zusammen mit ihrer Freundin Lydia Schwarzkopf, Stellvertretende Vorsitzende des Freundschaftspionerrates, sind sie ein gutes Vorbild für die ganze Gruppe im Lernen, so auch in der gesellschaftlichen Arbeit.

Friedrich Laukert ist der einzige in der Klasse, der oft schlechte Noten bekommt und undiszipliniert ist. Aber Sascha Ruppel und David Schwarzkopf sorgen dafür, daß er die Stunden nicht schwänzt und helfen ihm in der Mathematik mit.

**Juliane KURT,**  
Freundschaftspionierleiterin  
Gebiet Zelinograd

## Für unsere jungen Naturfreunde

### Nicht jeder Wolf will in den Wald zurück



Zeichnung: W. Schwan

Alle meinen, daß ein Wolf mit einem Hund ein Hund mit einer Katze die größten Feinde sind. Die Einwohner des Dorfes Poretschje bei Grodno teilen diese Meinung nicht mehr. Übrigens, wenn man den Hof des örtlichen Schuldirektors F. I. Sjaglo besucht, kann man sich überzeugen, daß der Wolf Mächtiger, der Hund Pirat und der Kater Joschka die besten Freunde sind.

Im vergangenen Frühling entdeckten die Jäger im tiefen Wald eine Wolfbrut. F. I. Sjaglo nahm eine kleine Welpen mit nach Hause. Verschieden empfingen die „Altenwohner“ des Hofes den Nuling: Pirat hätte den Waldgast am liebsten zerfetzt, und Joschka verkröchte sich aus Angst auf einem Baum.

Die Lehrertochter Sweta und die Nachbarin trankten das Wölflein mit Milch, gewöhnten es an gekochtes Fleisch, Brot und andere Kost. Mächtiger wuchs schnell auf, befreundete sich mit den Kindern, mit Pirat und Joschka. Nie verließ er den Hof. Mit dem Hund und dem Kater fröhelt er jetzt aus dem gleichen Teller. Die Tiere spielen zusammen. Zu dritt machen sie Spaziergänge mit den Kindern.

**K. BOLOTEWITSCH**



Liebe Kinder! Meine kleinen Helden und guten Freunde Alex und Walli machen neulich eine interessante Reise nach der schönen Leningrad. Es gab dabei sogar manche unvorhergesehene Vorfälle. Die Beiden erzählten mir selbst, wie alles war, und ich erzähle es euch wieder, denn mir scheint, auch ihr werdet an dieser Reise Gefallen finden. Um aber die Fahrt richtig verfolgen zu können, müßt ihr euch eine Karte besorgen, auf der die Eisenbahnlinien unseres großen Landes gezogen sind.

ben war der Bahnhof, der hellerleuchtete Bahnsteig, eilende oder winkende Menschen. Auch Papi winkte jetzt von draußen und Walli winkte ihm zu. Vati hielt seine flache Hand vor sich und machte mit der Rechten, als schriebe er etwas darauf. Alex verstand — sie sollen bei der Ankunft ein Telegramm aufsetzen. Mutti nickte. Und ganz unerwartet

sagte freundlich: „Haben Sie sich gut eingerichtet? Wünsche Ihnen angenehme Fahrt und ruhigen Schlaf!“

Walli sah diese liebenswürdige junge Tante mit verwunderten Augen an. Sie fühlte sofort Sympathie zu ihr. Das ist ja immer so: Ein guter Mensch weckt sofort unser Vertrauen, und wir fühlen uns zu ihm hingezogen.



Zeichnung: W. Schwan

**1. Kapitel. Die Abfahrt**  
Im ersten Augenblick, als Walli und Alex mit Vati und Mutti ihr Abteil betraten, waren die kleinen Fahrgäste etwas enttäuscht. Sie liefen sofort zu dem breiten Fenster, aber draußen war es dunkel. Man konnte kaum unterscheiden, daß ein roter Güterwagen wie eine Wand dastand und die Aussicht versperrte.

Inzwischen hatte Vater die Koffer verstaут, Mutti hatte ihren Staubmantel von den Schultern gestreift und an einen Haken gehängt. Jetzt sahen sich auch die Kinder in dem kleinen Raum um.

„Nun, glückliche Reise!“ sagte Vater, und seine Stimme klang munter und zutraulich. „Seid schön artig“, fügte er noch hinzu. Das ist so eine Gewohnheit. Immer sagt er diese Worte, wenn er zu einer Dienstreise fährt, und als sie mit Mutti aufs Land führen.

„Schönen Gruß für die Tante!“ sagte er noch, schon beim Hinausgehen, und winkte mit der Hand.

Jetzt standen die drei in dem hellen Korridor. Drau-

rückte der Zug an. Der Bahnsteig mit den winkenden Menschen schob sich zurück. Noch paar Lichter blinkten, eine graue Mauer zog sich hin. Der Wagen zuckte zur Seite, so daß die Kinder fast das Gleichgewicht verloren. Dann rollte der Zug ruhig und gleichmäßig durch das Dunkel — nur ein eintöniges Rumpeln, ein leichtes Schaukeln. Es wurde ihnen langweilig. Walli mußte den Mund aufsperrn. Sie lehnte ihr Köpfchen an Muttis Arm.

In demselben Moment erschien eine junge Person in schwarzer Uniformjacke. Auf den dunklen üppigen Locken saß keck eine Basenkmütze mit zwei ausgestreckten silbernen Flügeln. Sie hatte Bettwäsche gebracht und

zogen. Mutti wurde jetzt sehr tätig, wie zu Hause, wenn es Zeit zum Schlafen gehen war. Walli legte sich gleich, als das erste Bett fertig war, denn sie war sehr schläfrig. „Schlaf gut, mein Kind!“ hörte sie noch die weiche Stimme der Mutter, und dann nichts weiter.

### 2. Kapitel. Die Passagiere schlafen

Ein blaues Lämpchen erhellte mit mattem Schein das Abteil, in dem unsere Freunde ruhig schliefen. Auch die anderen Passagiere hatten sich zur Ruhe begeben. Still war es im Wagen. Aber der Zug lief rastlos auf seinen hundert Rädern durch das Dunkel.

Vorn in der Lok saß ein wackerer junger Mann; seine scharfen Augen sahen wachsam in den Lichtkegel, den die helle Leuchte auswarf und vor der Lok herschob.

„Weit hinter Barnaul im Altaigebirge war das kleine Städtchen geblieben und das hübsche Haus in der Kirowstraße, wo jetzt Vater allein geblieben ist. Er ist immer so sehr beschäftigt, hat immer so viel zu tun.“

„Die Kommunalwirtschaft der ganzen Stadt hab ich auf dem Buckel hängen“, liebt er zu sagen, wenn Mutti sich wegen seiner ewigen Eile beklagt.

Alex hat aber noch nichts Besonderes auf Vaters Rücken bemerkt. Es ist also nur so eine Redensart.

Auch jetzt, da die Schule zu Ende war, Mutter mit all ihren 38 Schülern in die dritte Klasse versetzt worden war, und Alex mit Stolz sein Zeugnis zeigte, in dem gesagt war, daß er nunmehr die vierte beendet habe, bestand der Vater darauf, daß sie ohne ihn nach Leningrad zur Großtante führen.

„Ich hab jetzt gerade alle Hände voll zu tun“, hatte er gesagt. Aber Vater tat nie etwas mit den Händen — hobeln oder sägen wie zum Beispiel Onkel Peter — Vater war immer auf den Beinen. Großtante Hulda lebte schon lange mit ihrer erwachsenen Tochter in Leningrad. Sie war Vater nicht sehr zugetan, weil er sich — wie sie sagte — in dem Krähwinkel vergraben habe. Sie meinte damit das kleine Städtchen, das aber gar nicht Krähwinkel hieß.

Vor Jahren hatte Tante Hulda ihren Neffen besucht. Sie lobte die frische Luft und die schöne Natur, aber es gefiel ihr doch nicht und sie

# Kinder-Freundschaft 44 1975



## Oktoberkinder-Nachfolger der Großen Oktoberrevolution

Am Vorabend der Oktoberfeier fand in der Aula der Schule Nr. 11 das Fest „Rotes Sternchen“ statt. Alle Abeschützten erschienen in hübscher Kleidung: Die Mädchen in weißen Schürzen und Schleifen, die Jungen — in sorgfältig gebügeltten Hosen und Krawatten.

Die Leninpioniere hängten jedem Abeschützten ein Rotes Sternchen mit dem W.-I.-Lenin-Bildnis an die Brust.

Ein kleiner roter Stern nur, und wieviel kann er erzählen! Ein fünfzackiger Stern in Gold prangt auf unserem Staatsbanner, auf den

Kremltürmen glühen auch solche roten Sterne, auch die Soldaten tragen sie an den Mützen. Einen goldenen Stern erhalten die Helden der Sowjetunion und der Sozialistischen Arbeit. All das wissen die heutigen Oktoberkinder und sind besonders stolz, daß sie ihn heute am Vorabend des Großen Oktober bekommen haben.

**UNSER BILD:** Igor Tischtchenko und Oxana Shitar bewundern ihre Roten Sternchen.

Foto: W. Fast

## Die Sowjet Heimat

Kannst du je dein Elternhaus vergessen, Wo die Mutter dir zum Schlafe sang? Ist die Heimatliebe zu erloschen, Die das Herz bis auf den Grund durchdrang? Goldne Ährenfelder, Hüftenwerke, Städte, albekannt in ihrem Ruhm,

Wälder, Wiesen, himmelhohe Berge Zähle ich zu meinem Eigentum. Und des Nordpols grimmig kalte Nächte Und die Sommerglut von Arschhabad Nenn ich mein mit jenem hohen Rechte, Das mir Lenin einst gegeben hat. Diese Erde nährt mir meine Glieder, Dieser Himmel ist mir lieb und mild, Diesen Welten gelten meine Lieder. Dieses Volk ist gut mir, ist mein Schicksal.

1958

HIER ABSCHNEIDEN



Liebe Kinder! Meine kleinen Helden und guten Freunde Alex und Walli machen neulich eine interessante Reise nach der schönen Leningrad. Es gab dabei sogar manche unvorhergesehene Vorfälle. Die Beiden erzählten mir selbst, wie alles war, und ich erzähle es euch wieder, denn mir scheint, auch ihr werdet an dieser Reise Gefallen finden. Um aber die Fahrt richtig verfolgen zu können, müßt ihr euch eine Karte besorgen, auf der die Eisenbahnlinien unseres großen Landes gezogen sind.

ben war der Bahnhof, der hellerleuchtete Bahnsteig, eilende oder winkende Menschen. Auch Papi winkte jetzt von draußen und Walli winkte ihm zu. Vati hielt seine flache Hand vor sich und machte mit der Rechten, als schriebe er etwas darauf. Alex verstand — sie sollen bei der Ankunft ein Telegramm aufsetzen. Mutti nickte. Und ganz unerwartet

sagte freundlich: „Haben Sie sich gut eingerichtet? Wünsche Ihnen angenehme Fahrt und ruhigen Schlaf!“

Walli sah diese liebenswürdige junge Tante mit verwunderten Augen an. Sie fühlte sofort Sympathie zu ihr. Das ist ja immer so: Ein guter Mensch weckt sofort unser Vertrauen, und wir fühlen uns zu ihm hingezogen.



Zeichnung: W. Schwan

**1. Kapitel. Die Abfahrt**  
Im ersten Augenblick, als Walli und Alex mit Vati und Mutti ihr Abteil betraten, waren die kleinen Fahrgäste etwas enttäuscht. Sie liefen sofort zu dem breiten Fenster, aber draußen war es dunkel. Man konnte kaum unterscheiden, daß ein roter Güterwagen wie eine Wand dastand und die Aussicht versperrte.

Inzwischen hatte Vater die Koffer verstaут, Mutti hatte ihren Staubmantel von den Schultern gestreift und an einen Haken gehängt. Jetzt sahen sich auch die Kinder in dem kleinen Raum um.

„Nun, glückliche Reise!“ sagte Vater, und seine Stimme klang munter und zutraulich. „Seid schön artig“, fügte er noch hinzu. Das ist so eine Gewohnheit. Immer sagt er diese Worte, wenn er zu einer Dienstreise fährt, und als sie mit Mutti aufs Land führen.

„Schönen Gruß für die Tante!“ sagte er noch, schon beim Hinausgehen, und winkte mit der Hand.

Jetzt standen die drei in dem hellen Korridor. Drau-

rückte der Zug an. Der Bahnsteig mit den winkenden Menschen schob sich zurück. Noch paar Lichter blinkten, eine graue Mauer zog sich hin. Der Wagen zuckte zur Seite, so daß die Kinder fast das Gleichgewicht verloren. Dann rollte der Zug ruhig und gleichmäßig durch das Dunkel — nur ein eintöniges Rumpeln, ein leichtes Schaukeln. Es wurde ihnen langweilig. Walli mußte den Mund aufsperrn. Sie lehnte ihr Köpfchen an Muttis Arm.

In demselben Moment erschien eine junge Person in schwarzer Uniformjacke. Auf den dunklen üppigen Locken saß keck eine Basenkmütze mit zwei ausgestreckten silbernen Flügeln. Sie hatte Bettwäsche gebracht und

zogen. Mutti wurde jetzt sehr tätig, wie zu Hause, wenn es Zeit zum Schlafen gehen war. Walli legte sich gleich, als das erste Bett fertig war, denn sie war sehr schläfrig. „Schlaf gut, mein Kind!“ hörte sie noch die weiche Stimme der Mutter, und dann nichts weiter.

### 2. Kapitel. Die Passagiere schlafen

Ein blaues Lämpchen erhellte mit mattem Schein das Abteil, in dem unsere Freunde ruhig schliefen. Auch die anderen Passagiere hatten sich zur Ruhe begeben. Still war es im Wagen. Aber der Zug lief rastlos auf seinen hundert Rädern durch das Dunkel.

sehnte sich nach der Großtante zurück. Sie krazelte über Vaters übermäßige Arbeitsbelastung, wodurch er ihr zu wenig Zeit schenken konnte. Dafür freudete sie sich mit Mutti an und lud uns Kinder ein, die Ferienzeit bei ihr in der Großtante zu verbringen. Nun sollten der Wunsch der Großtante und die heißesten Wünsche der Kinder in Erfüllung gehen. Vater fand diese Reise für sehr notwendig. Mutter bedürfte einer Erholung, einer Abwechslung.

„Sie muß mal ausspannen“, sagte er. Immer spricht er so seltsam. Onkel Jascha, der mit seinem Schimmel die Produkte für das Schulbuffet bringt, kann wohl sein Pferd ausspannen. Aber Mutter? Einfach lächerlich.

„Alex kommt in die fünfte Klasse. Er soll sich mit den schönen Denkmälern, mit den Lenin-Gedenkstätten bekannt machen. Na und Walli ist ja nun auch nicht mehr klein, wird im kommenden Herbst auch schon zur Schule gehen.“

### 3. Kapitel. Morgenstunde — frohe Kunde

Als Walli die Augen aufschlug, mußte sie sie sofort wieder zukneifen: Die Sonne schien hell durchs Fenster. Mutti lächelte freundlich: „Ausgeschlafen?“ Alex kam gerade mit dem Handtuch über der Schulter und der Zahnbürste in der Hand herein. Er sah frisch aus, und sein ganzes Gesicht war heiter wie der Sonnenschein.

Draußen aber stand grüner Wald. Nein, er stand nicht, er eilte vorbei. Einzelne Baumgruppen drehten sich im Kreise wie Kinder im Reigenspiel. Zwischendurch Regenplätze ganz mit Blumen übersät. Walli kliebte am Fenster, konnte sich nicht abreißen von dieser Herrlichkeit. „Schau doch, schau, Mutti, so viel Blumen!“

Mutti lächelte: „Schnell, mein Mädel, waschen. Bald kommt das Frühstück.“

(Fortsetzung folgt)

## KIF „Drushba“ meldet

Unser KIF-Rat — Sweta Perminowa, Wowa Isotow, Irina Tschernjak, Nadja Scherstobajewa, Ljuba Kleitschina und Igor Noga — hat ein KIF-Statut ausgearbeitet.

Hier einige Punkte des Statuts:

„Ein KIF-Mitglied muß gute Lernerfolge haben und diszipliniert sein; er muß die Fremdsprache gut lernen, Zeitungen oder Zeitschriften in der Fremdsprache lesen, einen interessanten Briefpartner haben, die internationalen Traditionen unserer Heimat kennen.“

Das Motto unseres Klubs ist: „Freundschaft pflegen, heißt — den Frieden fördern!“

Die ganze Arbeit haben wir in 7 Sektionen eingeteilt. Jedes Mitglied des KIF-Rates ist Leiter einer Sektion.

Die größte Sektion heißt „Unser Freund — die DDR“. Täglich trifft eine reiche Post von unseren Freunden, den Thaimann-Pionieren, aus Zwickau, Dessau, Dresden,

Rostock, Bad, Düben u. a. Städten der DDR ein.

Unsere alten Freunde sind der KIF „Rote Nelke“ aus Drogobytsh und der Moskauer Schriftsteller S. I. Andrejew.

Eine Sektion heißt bei uns „Suche nach den 120“ 120 Mann aus unserer Heimatstadt — Togutschin gingen während des Krieges an die Front, und so wollen wir sie alle aufsuchen. Einige haben wir schon gefunden. Aber das ist ein Kapitel für sich.

Aus Moskau haben unsere Roten Pionierführer ein Diplom für die aktive Teilnahme bei der Pionieraktion „Saljut Pobeda!“ erhalten. Es ist von Marschall der Sowjetunion I. Ch. Bagramjan unterzeichnet. Ich selbst war zum VII. Unionstreffen der Sieger der Wanderungen durch die Orte des Kampfs, Arbeits- und Revolutionsruhmes nach Wolgograd delegiert. Es war sehr interessant.

Dima MASLENNIKOW, Präsident des KIF „Drushba“ Schule Nr. 1, Gebiet Nowosibirsk



Mein Schwesterlein

Foto: Serjoscha Petrilljak, Schüler der 8. Klasse

# Ausstellung der Laienkünstler

Einen Monat lang dauerte die Ausstellung der Laienkünstler im Zelinograd...  
Die Metallisierungen von Viktor Konschtschew, künstlerischer Ausstatter aus Zelinograd, waren ständig im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Besucher.

Wohl die philosophische Gedankentiefe und die hohe künstlerische Meisterschaft, Konischtschews Werke „Die Erkenntnis“, „Das Wiegenlied“, „Komposition“ — wurden einstimmig als „talentvoll“ und „großartig“ eingeschätzt.

Sie standen auch im Mittelpunkt der Abschlussbesprechung der Ausstellung. Hier fanden sich Laienkünstler ein, die aus allen Enden des Gebiets hierher gekommen waren. Der Künstler erzählte über sein Schaffen, beantwortete zahlreiche Fragen.

Noch eine Arbeit — „Stimme der Gelge“ von Alexander Heldt, Elektromechaniker im Fernmeldedienst von Abtassar, — lenkte allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Originell gearbeitet — Holzschnitzerei gepaart mit Zi-



Zelinograd  
UNSERE BILDER: Reproduktion „Stimme der Gelge“ von A. Heldt; der Künstler Michael Heldt  
Fotos: W. Fast

sellung auf Metall. Im Mittelpunkt ist ein in die Knie gesunkener, mit seinem Instrument zu einem Ganzen verschmolzener Geigenspieler. Seine Gesichtszüge sind nicht zu erkennen. Eine lange Haarsträhne verdeckt sie. Die ganze Gestalt ist nur Begleitung, ist ganz im Bann der Musik und der Töne.

„Dieses Werk löste in der Ausstellung heftige Diskussionen aus. Die einen schätzen es als Meisterwerk, die anderen wollten dort Ungenauigkeiten — und Disproportionen ersuchen haben. Doch gleichgültig ließ es niemand.

Alexander selbst gibt zu, daß er, hingerissen von der Hauptidee — die Begeisterung, die Aufregung der Leidenschaft unter Einwirkung der Musik zu zeigen, — sich vielleicht einige Verstöße gegen die allhergebrachte Gestaltung eines verkörperten Musikanten zuschulden kommen ließ.

Während des Abschlußtreffens wurde offen über den künstlerischen Wert der ausgestellten Arbeiten und darüber gesprochen, wie den Laienkünstlern zu helfen und das Volksschaffen im Gebiet zu fördern sei.

Die obengenannten Künstler wurden mit Ehrenplaketen und Wertgeschenken bedacht. Hohe Einschätzung erhielten die Arbeiten der Künstlerin Michael Bely und Irina Schwabe aus der Zelinograder Porzellanfabrik, Viktor Popovs, Direktor des Makinsk Rayonkulturhauses, die Inkarnationen in Holz von Wladimir Zybulin, künstlerischer Ausstatter aus der Betriebswerkstatt, die Metallstereotypen des Reparaturwerkstellers Iwan Samarin aus dem Werk „Zelinogradsmasch“, die Arbeiten der dekorativen und angewandten Kunst von S. K. Alshanov, K. Alpyspajew und anderer.

Während des Abschlußtreffens wurde offen über den künstlerischen Wert der ausgestellten Arbeiten und darüber gesprochen, wie den Laienkünstlern zu helfen und das Volksschaffen im Gebiet zu fördern sei.

# Lasersonden für Wetterprognose

Die Möglichkeit, Laserstrahlen für Wetterprognose zu nutzen, wird am Tomsker Institut für Optik der Atmosphäre der sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR geprüft. Dazu werden mit einer „Laser-Kanone“ Laserimpulse in den Himmel „geschossen“ und die reflektierten Strahlen mittels Spiegel wieder aufgefängt. Automatische Geräte analysieren dieses „Echo-Licht“ und entnehmen daraus u. a. Angaben über Temperatur, Druck und Feuchtigkeit der Atmosphäre, über den Gehalt an verschiedenen Gasen und an Staub sowie über Geschwindigkeit und Richtung des Windes. Auf diesem Wege lassen sich sehr rasch exakte Angaben für eine operative Wetterprognose gewinnen.

Diese Methoden könnten herkömmliche technische Anlagen wie Raketen, Flugzeuge und Ballons, die derzeit für die Wettererkundung eingesetzt werden, zumindest ergänzen.

# Riesenbäume wuchsen in der Arktis

Wälder riesiger Bäume, die den heutigen Pappeln, Birken, Ahornbäumen und Eichen gleichen, bedeckten vor 40 bis 90 Millionen Jahren — in der wärmsten Zeit der Erdgeschichte — arktische Inseln und Küstengebiete. Wie der sowjetische Wissenschaftler Lew Budanzew auf dem jüngsten Botanikerkongreß in Leningrad berichtete, weisen die von ihm auf dem Archipel Spitzbergen, auf den Neusibirischen Inseln und auf der Tschuktschenhalbinsel gefundenen Abdrücke von Bäumen in Kohlenformen eine Ähnlichkeit mit der heutigen Flo-

# Neues aus Wissenschaft und Technik

## Schreitapparate der Zukunft

Nach Meinung sowjetischer Wissenschaftler sind Schreitapparate für unbefestigte Gelände besser geeignet als Rad- und Kettenfahrzeuge. Theoretische Berechnungen und mathematische Modelle bestätigen die Möglichkeit der Schaffung mehrbeiniger biotechnischer Systeme, die fähig sind, schweres unbefestigtes Gelände wie Bergland und Waldmassive und auch Hindernisse wie Schluchten zu überwinden. Mit Laser- oder anderen „Augen“ ausgestattet, könnten die Automaten

## Hypothese für leuchtende Wasserwolken

Die leuchtenden Nachtwolken bestehen aus superdichten Wasserdampf — die Vermutung haben sowjetische Wissenschaftler nach langjährigen Untersuchungen ausgesprochen. Dieses Wasser gerät bei niedrigeren Temperaturen und löse Stoffe anders auf. Diese rätselhaften Wolken bilden sich mitunter in einer Höhe von 80 Kilometern und bestehen aus Wasser, das durch einen Durchmesser höchstens 1,5 Mikrometer

## Spuren eines großen Meteoriten

Das Kesselital im mittleren Teil der Kola-Halbinsel ist beim Einschlagen eines Rieseneisenmeteoriten entstanden — zu dieser Schlussfolgerung sind sowjetische Geologen gelangt. Sie fanden kugelförmige geschmolzene Stücke von Mineralien mit einem Durchmesser von mehreren Millimetern, die von der vor mehreren Jahrhunderten eingetretenen Katastrophe zeugen. Die Einschlagstelle weist noch recht deutliche Umrisse auf.

## Neue Filme

Der Leitstreifen ist im November-Repertoire ohne Zweifel die Leistung des Alexander-Dowshenko-Studios „Der weiße Baschlik“ („Belyj Baschlyk“). Die Revolutionsoper — 1907 — die „Generalprobe“ des Großen Oktobers — erschütterte das autokratische Rußland. Die in Petersburg und Moskau ausgebrochene Wut des Volkes erfaßte bald das ganze Kaiserreich.

## Wettkampf der Bergsteiger

In den Bugaly-Bergen, in der Nähe der Station Darja, fanden Wettkämpfe der Bergsteiger statt, gewidmet dem 58. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. An dem Gebiets-Wettkampf beteiligten sich Mitglieder der Sportgesellschaften „Enbek“, „Trudodye Reserwy“, „Lokomotiv“ und „Burewestnik“. In der Mannschaftswertung belegte die Auswahl der „Enbek“-Gesellschaft den 1. Platz. In der Einzelwertung sind Ludmilla Minina und Katerina Iwanowa die Spitze gekommen. Den Siegern sind Pokale überreicht worden.

## Wettkampf der Bergsteiger

der und wieder (Ein Pärchen vor einem Schaufenster... „Landschaft der Liebe“ wie schiedlich... „Guck doch genauer hin, Schatz, das sind ja Gedächtnis!“ — „Na eben!“)

## Wettkampf der Bergsteiger

der und wieder (Ein Pärchen vor einem Schaufenster... „Landschaft der Liebe“ wie schiedlich... „Guck doch genauer hin, Schatz, das sind ja Gedächtnis!“ — „Na eben!“)

## Wettkampf der Bergsteiger

der und wieder (Ein Pärchen vor einem Schaufenster... „Landschaft der Liebe“ wie schiedlich... „Guck doch genauer hin, Schatz, das sind ja Gedächtnis!“ — „Na eben!“)

# An einem Tag von tausend Jahren

hastet ein Moskauer durch Weimar (Schluß, Anfang Nr. 219)

draußen sonnen sich die Spitzdachiger mit ihren Ziergiebeln in behäglich-bürgerlicher Selbstzufriedenheit unter einem flüchtigen Spätherbststrahl. Der Wagen windet sich weiter durch einige Winkelschläuche, gewinnt Fahrt, an mittelprächtige Neubauten vorbei, und gerade laboriert ich an einer kniffligen Frage, später den Architekten zu stellen, da passiert's... Der Fahrer raus, Kopf unter



Das Goethe-Haus am Frauenplan Foto: A. Strishkow

# Wettkampf der Bergsteiger

In den Bugaly-Bergen, in der Nähe der Station Darja, fanden Wettkämpfe der Bergsteiger statt, gewidmet dem 58. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. An dem Gebiets-Wettkampf beteiligten sich Mitglieder der Sportgesellschaften „Enbek“, „Trudodye Reserwy“, „Lokomotiv“ und „Burewestnik“. In der Mannschaftswertung belegte die Auswahl der „Enbek“-Gesellschaft den 1. Platz. In der Einzelwertung sind Ludmilla Minina und Katerina Iwanowa die Spitze gekommen. Den Siegern sind Pokale überreicht worden.

# Wettkampf der Bergsteiger

In den Bugaly-Bergen, in der Nähe der Station Darja, fanden Wettkämpfe der Bergsteiger statt, gewidmet dem 58. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. An dem Gebiets-Wettkampf beteiligten sich Mitglieder der Sportgesellschaften „Enbek“, „Trudodye Reserwy“, „Lokomotiv“ und „Burewestnik“. In der Mannschaftswertung belegte die Auswahl der „Enbek“-Gesellschaft den 1. Platz. In der Einzelwertung sind Ludmilla Minina und Katerina Iwanowa die Spitze gekommen. Den Siegern sind Pokale überreicht worden.

# Wettkampf der Bergsteiger

In den Bugaly-Bergen, in der Nähe der Station Darja, fanden Wettkämpfe der Bergsteiger statt, gewidmet dem 58. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. An dem Gebiets-Wettkampf beteiligten sich Mitglieder der Sportgesellschaften „Enbek“, „Trudodye Reserwy“, „Lokomotiv“ und „Burewestnik“. In der Mannschaftswertung belegte die Auswahl der „Enbek“-Gesellschaft den 1. Platz. In der Einzelwertung sind Ludmilla Minina und Katerina Iwanowa die Spitze gekommen. Den Siegern sind Pokale überreicht worden.

# Wettkampf der Bergsteiger

In den Bugaly-Bergen, in der Nähe der Station Darja, fanden Wettkämpfe der Bergsteiger statt, gewidmet dem 58. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. An dem Gebiets-Wettkampf beteiligten sich Mitglieder der Sportgesellschaften „Enbek“, „Trudodye Reserwy“, „Lokomotiv“ und „Burewestnik“. In der Mannschaftswertung belegte die Auswahl der „Enbek“-Gesellschaft den 1. Platz. In der Einzelwertung sind Ludmilla Minina und Katerina Iwanowa die Spitze gekommen. Den Siegern sind Pokale überreicht worden.

# Wettkampf der Bergsteiger

In den Bugaly-Bergen, in der Nähe der Station Darja, fanden Wettkämpfe der Bergsteiger statt, gewidmet dem 58. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution. An dem Gebiets-Wettkampf beteiligten sich Mitglieder der Sportgesellschaften „Enbek“, „Trudodye Reserwy“, „Lokomotiv“ und „Burewestnik“. In der Mannschaftswertung belegte die Auswahl der „Enbek“-Gesellschaft den 1. Platz. In der Einzelwertung sind Ludmilla Minina und Katerina Iwanowa die Spitze gekommen. Den Siegern sind Pokale überreicht worden.